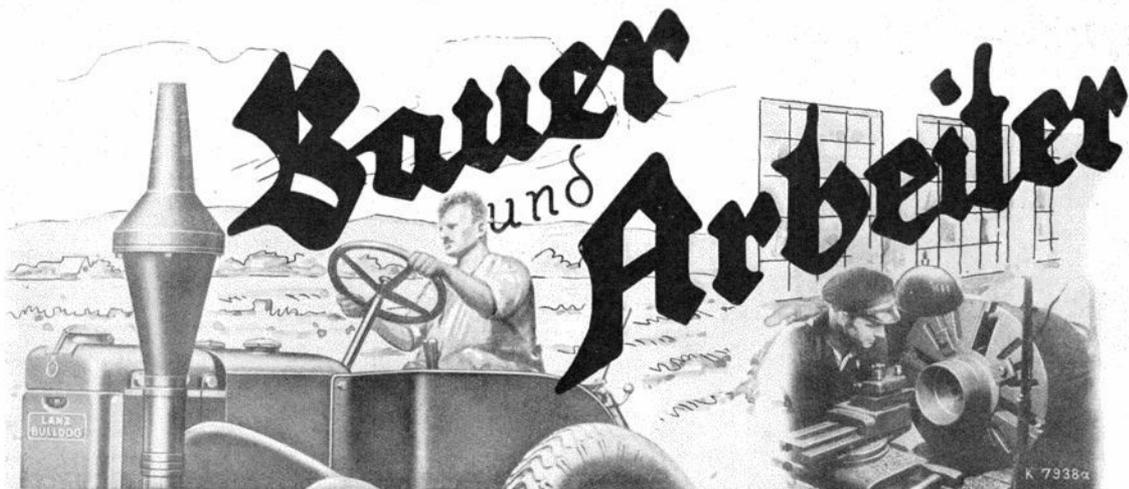


1



# Bauer und Arbeiter

[www.LANZ-BULLDOG-Homepage.de](http://www.LANZ-BULLDOG-Homepage.de)



Industrie und Landwirtschaft, diese beiden großen und wichtigen Berufsstände, sind auf Gedeih und Verderben miteinander verbunden. Der eine baut Maschinen, der andere setzt sie ein; was der Bauer erzeugt, ist dem Arbeiter das tägliche Brot. Der eine lebt vom anderen.

Im Zeichen der Erzeugungsschlacht — im Kampf um die Nahrungsmittelfreiheit des deutschen Volkes — erhält diese Beziehung ihre volle Bedeutung. Die zu fordernde Mehrerzeugung ist bei der gegebenen Ackerfläche aber nur durch bessere und intensivere Bewirtschaftung zu erreichen, zum anderen ist der Arbeitstag des deutschen Bauern aber an sich schon lang und schwer genug.

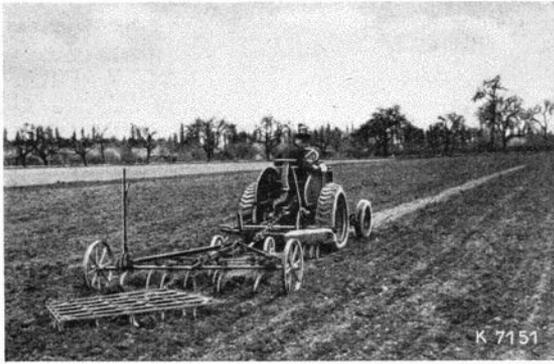
Wie aber soll er dann den notwendigen Forderungen der Erzeugungsschlacht entsprechen, noch dazu bei dem durch die erfolgreiche Arbeitsschlacht eingetretenen Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Erreicht werden kann das nur durch überlegte Verwendung der Maschine, deren vermehrter Einsatz damit zwangsläufig Notwendigkeit wird. Die Maschine wird nun mehr als ein bloßes, allenfalls entbehrliches Hilfsmittel; sie ist in der Hand des deutschen Bauern das wirksame Werkzeug für die Erzeugungsschlacht.

Sie ermöglicht ihm die Erfüllung der gestellten Aufgaben durch Steigerung des Ertrages, Sicherung der Erzeugung und Verminderung der Verluste, sie bringt ihm aber auch Erleichterung, Vereinfachung und Beschleunigung der Arbeit sowie Senkung der Erzeugungskosten.

Damit ist allein die große volkswirtschaftliche Bedeutung des Landmaschineneneinsatzes gekennzeichnet, und zwar in einer sachgemäß überlegten, betriebswirtschaftlich richtigen Verwendung, die auf die eigene Art des bäuerlichen Betriebes individuell abgestimmt ist. Es ist klar, daß eine seelenlose Mechanisierung etwa nach amerikanischem Muster für deutsche Verhältnisse keinesfalls in Frage kommen kann. Deshalb kann sich auch LANZ als Deutschlands und Europas größte Landmaschinenfabrik nicht mit der Tatsache, nur gute Maschinen zu bauen, begnügen, sondern muß seine Hauptaufgabe darin sehen, auch für die richtige Verwendung der Maschine besorgt zu sein und dem Bauer mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

An dieser Aufgabe soll die vorliegende Druckschrift mitarbeiten

zum Wohle von Bauer, Werk und Vaterland.



K 7151



K 8025

## Die Bedeutung des Schleppers im Rahmen des Vierjahresplanes

von Direktor E. M. Hofweber, Mannheim.

„Im Motor erhielt die Menschheit jene bewegliche und überall einsetzbare Kraft, die zu einer der entscheidendsten Umwälzungen geführt hat, die wir seit Beginn des menschlichen Kulturlebens feststellen können.“

Umfassender hätte die Bedeutung des Motors im landwirtschaftlichen Betrieb und damit des Schleppers nicht umschrieben werden können als mit diesen vom Führer gelegentlich der Automobilausstellung 1935 gesprochenen Worten.

Die Bewältigung der großen Aufgaben, die dem deutschen Bauern im Rahmen der Erzeugungsschlacht und des Vierjahresplanes gestellt werden, wäre tatsächlich undenkbar ohne einen im großen Stil vorzunehmenden Einsatz von Schleppern — oder besser gesagt: von luftbereiften Schleppern —, die in ihrer heutigen Konstruktion und vielseitigen Verwendbarkeit als Spitzenleistungen deutscher Technik angesprochen werden können. Diese Tatsache muß ohne Einschränkung den folgenden Ausführungen vorangestellt werden.

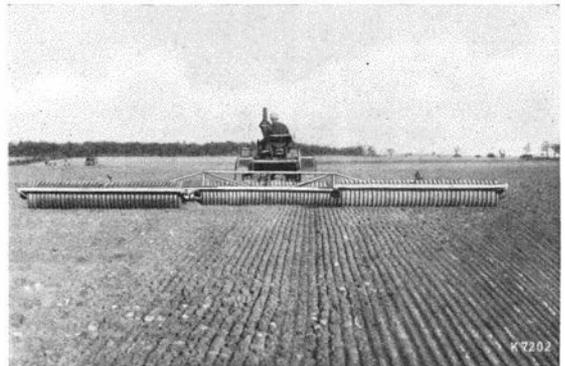
Es ist nicht uninteressant, einen kurzen Rückblick auf den Werdegang des deutschen Schlepperbaues zu werfen, dessen Anfänge in die Vorkriegsjahre bis 1906 zurückgehen, um einen Maßstab für die große Leistung zu erhalten, die deutscher Geist und deutsche Technik auf diesem bisher in der breiten Öffentlichkeit wenig beachteten Gebiet vollbracht haben.

Tragflug und Landbaumotor kennzeichnen eine Entwicklung, die 1914 ihren Abschluß fand. Unter den ungünstigsten Verhältnissen mußte nach dem Kriege der Neuaufbau der Schlepperindustrie erfolgen. Kriegs-Konstruktionen und der während des Krieges in Amerika entwickelte leichte Radschlepper, der im Fordson seinen bekanntesten Vertreter fand, blieben nicht ohne Einfluß auf die späteren deutschen Konstruktionen, die aber, unabhängig vom Ausland, motortechnisch eigene neue Wege gingen.

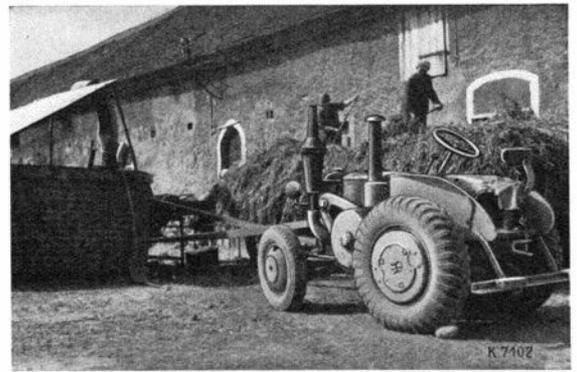
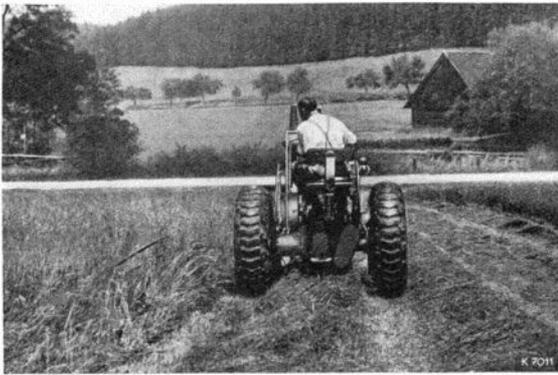
Trotz der schweren Nachkriegsjahre brachten verschiedene namhafte deutsche Schlepperfabriken neue Konstruktionen auf den Markt, die im Gegensatz zu den amerikanischen Maschinen sog. schwere Brennstoffe verarbeiten konnten und damit eine wesentliche Verbilligung der Betriebskosten ermöglichten. In den Jahren 1927/28 standen bereits eine Reihe von Schlepperbauarten zur Verfügung, die in Bezug auf konstruktive Durcharbeitung, Leistung, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit im In- und Ausland erfolgreich konkurrieren konnten. Etwa 40 deutsche Fabriken, zum Teil von Weltgeltung, hatten sich in den Nachkriegsjahren der Herstellung von Schleppern zugewandt.



K 7099



K 7202



Durch die Krisenjahre 1930/32 wurde diese hoffnungsvolle Entwicklung unterbrochen. Die Zahl und die Erzeugung der schlepperbauenden Firmen verminderte sich in bedenklichem Ausmaße, und für die restlichen Firmen war es höchste Zeit, daß ein Umschwung eintrat. Der Umsatzwert deutscher Landmaschinen war von über 300 Millionen Mark in den Jahren des Höchststandes 1927/28—1928/29 auf etwa 100 Millionen Mark im Jahre 1931/32 gesunken.

Die feste wirtschaftliche Grundlage, die die nationalsozialistische Regierung 1933 dem deutschen Bauern gab, wirkte sich auch günstig auf die Lage der deutschen Landmaschinen- und Schlepperindustrie aus. Bereits im ersten Jahre nationalsozialistischer Machtergreifung erfolgte ein erheblicher Anstieg des Landmaschinen-Umsatzes, der weiterhin folgende Entwicklung nahm:

1933/34	166 Millionen Mark
1934/35	200 Millionen Mark
1935/36	275 Millionen Mark

Mit dem im Jahre 1935/36 erzielten Umsatz war der mengenmäßige Einsatz des Spitzenjahres 1927/28 bereits überschritten, denn in der Zwischenzeit hatten alle Landmaschinen, insbesondere die Schlepper, eine erhebliche Verbilligung bei gleichzeitig konstruktiver Verbesserung erfahren.

Ein wesentlicher Anteil an den Landmaschinen-Umsatzwerten in der Zeit von 1933—1936 entfällt auf den Schlepper. Nachstehende Zahlen zeigen die Entwicklung des Schleppereinsatzes:

1920	einige hundert Schlepper noch nicht ausgereifter Konstruktion
1925	etwa 12000 Maschinen
1929	„ 25000 Maschinen
1930	„ 25900 Maschinen
1931	„ 26600 Maschinen

1932	etwa 26100 Maschinen
1933	„ 27500 Maschinen
1934	„ 32900 Maschinen
1935	„ 36000 Maschinen
1936	„ 47000 Maschinen
1937	„ 60600 Maschinen.

Während in den 4 Jahren 1929—1932 eine Zunahme von nur 1000 Schleppern zu verzeichnen ist, beträgt die Steigerung in den folgenden 4 Jahren 20000 Maschinen. Trotz dieser beachtenswerten Zunahme stehen wir erst am Anfang einer gewaltigen Entwicklung, die eingeleitet wird durch die Einführung der Luftbereifung beim Schlepper, und die der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Motorisierung des Personen- und Güterverkehrs nicht nachstehen wird; denn die für uns lebenswichtige Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung hängt von der Intensivierung des landwirtschaftlichen Betriebes ab, die erst im vollen Umfange der luftbereifte Schlepper ermöglicht.

Der Einsatz des eisenbereiften Schleppers beschränkte sich zwangsläufig auf Verwendung als Arbeitsmaschine auf dem Acker und auf Benutzung als Antriebskraft. Seine Wirtschaftlichkeit ist im wesentlichen — von Ausnahmefällen abgesehen — an eine gewisse Mindest-Betriebsstundenzahl gebunden. Damit war praktisch der Einsatz des Schleppers auf größere landwirtschaftliche Betriebe beschränkt.

Erst die Luftbereifung brachte, wie schon erwähnt, hierin eine grundlegende Wandlung. Sie erhöht die Zugleistung des Schleppers unter günstigen Verhältnissen auf das Doppelte und seine Verwendungsmöglichkeit im Rahmen des Gesamtbetriebes — und das ist der entscheidende Faktor — um das Vielfache; eine Tatsache, die vor allem auch den vielen hunderttausenden mittleren und kleineren Betrieben zugute kommen wird und diese damit in die Lage





versetzt, den Hauptteil ihrer Arbeit, nämlich die etwa 40 % ihres Gesamtarbeitsaufwandes betragenden Zug- und Transportarbeiten, in wesentlich kürzerer Zeit und besser als bisher zu erledigen. Wichtig ist in diesem Zusammenhange der außerordentlich weitgehende Einfluß, den der Schlepper auf die Gestaltung vieler anderer Landmaschinen genommen hat, und die in gemeinsamer Anwendung mit dem Schlepper ebenfalls eine Vervielfachung der Arbeitsleistung ermöglichen gegenüber den mit tierischer Zugkraft angetriebenen Maschinen.

Um sich der Bedeutung und Schlüsselstellung des luftbereiften Schleppers im landwirtschaftlichen Betrieb für die Erfüllung der im Vierjahresplan gestellten Aufgaben voll bewußt zu werden, muß man sich die Umstände vor Augen halten, unter denen diese Aufgaben zu lösen sind. Die Steigerung der Erzeugung setzt eine wesentliche Erhöhung der Transportleistung, Ackerarbeit und des Arbeitsaufwandes voraus, bedingt also einen vermehrten Einsatz von Zug- und Arbeitskräften. Die vermehrte Verwendung von tierischen Zugkräften ist aus verschiedenen Gründen schwer möglich und auch nicht ratsam, da damit Arbeitstempo und Arbeitsintensität nicht gesteigert würden.

Die Erhöhung der Arbeitsleistung ist nur möglich durch den Einsatz einer mechanischen Zugkraft, die in der Lage ist, alle sowohl auf dem Acker, als auch auf der Straße notwendig werdenden Zugleistungen in kürzerer Zeit und wesentlich billiger durchzuführen, als es tierische Kräfte können.

Mit der Leistungssteigerung, die durch den Einsatz eines luftbereiften Schleppers und der für ihn erforderlichen Zusatzgeräte eintritt, ist aber gleichzeitig eine wesentliche Arbeiterleichterung verbunden, ein Umstand, der für das gesamte Landarbeiter-Problem von entscheidender Bedeutung sein dürfte.



Der Vierjahresplan verlangt eine wesentliche Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung. Ein Mehr an menschlichen Arbeitskräften und tierischen Zugkräften steht in nennenswertem Ausmaß nicht zur Verfügung. Der erforderliche Mehraufwand an Arbeit kann und muß deshalb durch erhöhten Einsatz an technischen Hilfsmitteln ausgeglichen werden. Diese Hilfsmittel hat die deutsche Landmaschinen- und Schlepperindustrie in einer konstruktiv vorbildlichen Form geschaffen.

In manchen Kreisen wird der geschilderte Uebergang beim Schlepper von der Eisenbereitung auf die Luftbereitung mißverstanden und als Luxus betrachtet. Tatsächlich handelt es sich, wie die vorstehenden Ausführungen gezeigt haben, um eine volkswirtschaftliche Notwendigkeit, deren beschleunigte Durchführung eine der wichtigsten Aufgaben im Rahmen des Vierjahresplanes darstellt.

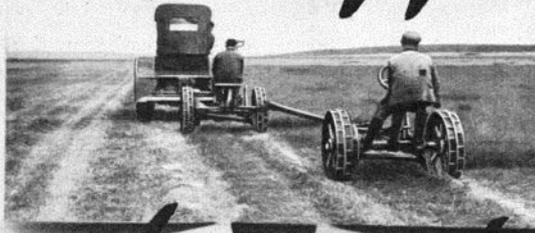
Die Entwicklung, die mit dem verstärkten Einsatz des luftbereiften Schleppers in der Landwirtschaft eingeleitet wurde, hat aber nicht nur die oben geschilderte Bedeutung für die deutsche Landwirtschaft, sondern ist auch entscheidend für die günstige Entwicklung unserer Schlepperausfuhr. Ebenso wie im Inland ist auch in der übrigen Welt die Landwirtschaft vor die Notwendigkeit einer erheblichen Steigerung und Verbilligung ihrer Erzeugung gestellt. Damit eröffnet sich für die im Ausland als leistungsfähig bekannte deutsche Landmaschinenindustrie die Möglichkeit, ihren Ausfuhranteil zu steigern, eine Gelegenheit, deren volle Ausschöpfung vom Standpunkt unserer Außenhandelsbilanz absolut notwendig ist.

Es liegt deshalb im allgemeinen Interesse, der deutschen Landmaschinen- und Schlepperindustrie die Produktionsmittel zur Verfügung zu stellen, die ihr die Möglichkeit geben, ihre Leistungsfähigkeit dem gesteigerten In- und Auslandsbedarf anzupassen.





Schafft



hochwertiges



Heu



LANZ  
D. 2121

*Zwei  
ostfriesische Landwirte  
sprechen  
über Bodenbearbeitung  
und Ernte!*

Herr G. Petersen, Eisinghusen:

Schon seit langen Jahren hatte ich auf allen möglichen landwirtschaftlichen Ausstellungen nach einer Bauern-Zugmaschine und einem Mähbinder gesucht, welche für unsere unter ganz besonders schwierigen Verhältnissen leidenden ostfriesischen Betriebe geeignet waren; bisher aber konnte ich etwas Passendes für meinen Betrieb nicht finden.

Im Frühjahr 1937 nun trat die Firma LANZ, Mannheim, auf Veranlassung ihres Vertreters Theodor Rulffes, Loga, an mich heran und erklärte mir, daß sie die Absicht hätte, mit ihrem 25 PS Ackerluft-Bulldog mit dem neuen Bauern-Zapfwellenbinder mit Gummibereifung und Rotor-Teiler in Ostfriesland erneut Versuche zu machen und diese Versuche neben anderen auch in meinem Betriebe durchführen möchte. Ich erklärte mich hiermit einverstanden.

Als Pflug wurde mir dann später der Printz-Patent-Parallelogramm-Anhängewechselpflug empfohlen, der dann für meinen schweren Marsch(Knick)-Boden noch besonders hergerichtet werden mußte.

Nach Beendigung der Ernte und Bestellarbeiten konnte ich mir ein einwandfreies und objektives Urteil über die Brauchbarkeit aller mir zur Verfügung gestellten Maschinen und Geräte, sowie über die Rentabilität für unsere ostfriesischen Betriebe bilden. Meine Erfahrungen, welche ich während der langen Zeit der Benutzung mit diesen Maschinen gesammelt habe, sind folgende:

Der 25 PS Ackerluft-Bulldog ist eine Universalkraftmaschine, die für unsere besonders schwierig gelagerten Verhältnisse nach meiner Meinung nicht übertroffen werden kann. Sie kann zum Mähen von Gras und Getreide (Sichten und Binden), sowie zum Pflügen, Walzen und Eggen, zum Fahren auf Wegen und Straßen, ferner zum Antrieb von Dreschmaschinen usw. benutzt werden.

Mit dem 5' LANZ Zapfwellenbinder habe ich, da dieser mit dem neuen LANZ Rotor-Teiler und Aehrenhebern ausgerüstet war, mein gesamtes Getreide, welches z. T. stark lagerte, einwandfrei mähen können. Auch wenn es naß war, versagte der Bulldog auf dem schmierigen Knickboden nicht. Der Binder



Schwerer ostfriesischer Marsch(Knick)-Boden



25 PS LANZ Bulldog mit Printz-Pflug



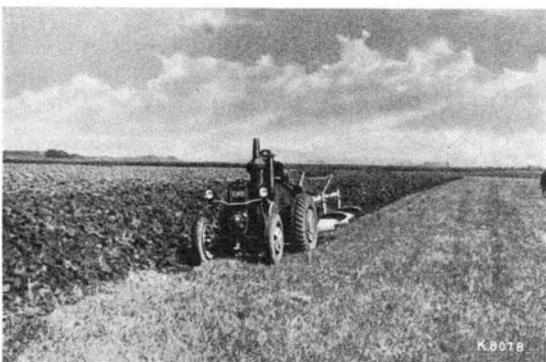
Handarbeit mühsam und beschwerlich



25 PS LANZ Bulldog mit 5' LANZ Zapfwellenbinder



Solche Maschinen sichern die Ernte



Stoppel-Schälen mit LANZ Bulldog



Der LANZ Bulldog bricht die Arbeitsspitzen



Die Güte der Bodenbearbeitung ist entscheidend für den Ertrag

war auch mit Luftgummirädern und mit Gummütüchern versehen.

Der Printz-Patent-Wechselflug hat sich mit den besonders für unseren ostfriesischen Boden hergestellten Pflugkörpern sowohl beim Stoppelschälen wie auch beim Tiefpflügen infolge seiner Parallelogramm-Aufhängung ganz besonders gut bewährt. Da der Printz-Anbau-Wechselflug überhaupt keine Räder hat, sondern freipendelnd in der Luft schwebt und unmittelbar am Bulldog befestigt ist und weil man mit dem Pfluge sehr gut zurückstoßen kann, brauchen die Wendäcker daher kaum breiter zu sein, wie beim Pferdepflug. Die ganze Bedienung (Ein- und Ausrücken) geschieht vom Sitz des Bulldogführers aus, sodaß diese außerordentlich einfach ist.

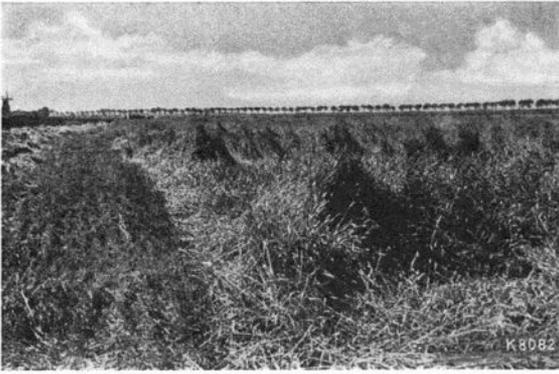
Durch die Vielseitigkeit in der Anwendung rentiert sich nach meiner monatelangen Beobachtung die Anschaffung eines Ackerluftbulldogs mit den dazu gehörigen Maschinen und Geräten schon für die mittleren Betriebe Ostfrieslands. Ich habe in diesem Sommer und Herbst meine Ländereien — schwerste und undurchlässige Knickböden — so oft und gründlich pflügen können, wie mir dieses beim Pflügen mit Pferden niemals möglich gewesen wäre. Dabei hat der Bulldog auch fast die gesamte Ernte mit dem Zapfwellenbinder bewältigt. Meine Pferde konnten sehr geschont werden, namentlich die Zuchtstuten. Die Anschaffung eines Bulldog kann auch von diesem Gesichtspunkte aus sehr empfohlen werden. Die sogenannten Zugpferde können also abgeschafft bzw. stark vermindert werden, während die Zuchtperde vermehrt werden können. Auf diese Weise kann m. E. eine viel rentablere Pferdezucht betrieben werden, als ohne Schlepper usw.

Nachdem die Versuche bei mir abgeschlossen sind, habe ich alle Maschinen und Geräte käuflich übernommen. Der beste Beweis dafür, daß die mit dem Bulldog, Schlepperbinder und Printz-Pflug verrichteten Arbeiten nicht nur meinen Beifall gefunden haben, sondern auch denjenigen meiner Berufskollegen, ist wohl die Tatsache, daß sich schon jetzt einige meiner Landnachbarn, welche die Maschinen sehr häufig bei mir während der Arbeit gesehen haben, zum Kauf der gleichen Maschinen für nächstjährige Lieferung entschlossen haben.

#### Herr J. de Beer, Jennelt über Emden (Ostfrslid.):

Die Firma Heinrich LANZ Aktiengesellschaft in Mannheim hat mir während der diesjährigen Getreideernte eine ihrer neuesten Sicht- bzw. Binde- maschinen zu Versuchen zur Verfügung gestellt. Der Zweck dieser Versuche sollte sein, festzustellen, ob diese neuesten Getreidebinder bei dem aller- schwersten ostfriesischen Lagergetreide unter den in Ostfriesland herrschenden klimatischen und sonstigen Verhältnissen nunmehr soweit entwickelt sind, daß sie der ostfriesischen Landwirtschaft empfohlen und für die ostfriesischen Verhältnisse eingesetzt werden können.

Nachdem die Getreideernte jetzt vorüber ist und ich Gelegenheit genommen habe, diese neue Maschine auch unter den diesjährigen sehr schwierigen Verhältnissen bei allen Getreidearten, Witterungs- und Bodenverhältnissen einzusetzen, kann ich mit ehr-



Lagergetreide



für LANZ Binder kein Hindernis

licher Ueberzeugung und Bewunderung bestätigen, daß dieser LANZ'sche Bindemäher nun auch für ostfriesische Verhältnisse geeignet ist. Von der Wintergerste bis zum Hafer hat die Maschine alle Schwierigkeiten aufs allerbeste überwunden, in Sonderheit ist der LANZ Rotorteiler eine ganz wunderbare Einrichtung. Er dreht auch die allerschwersten Lagernerster richtig auf die Maschine, sodaß fast gar keine Aehren ins Hinterteil der Garben kommen. Auch die neuen langen, federnden Aehrenheber haben zu dieser guten Leistung beigetragen. Sodann ist die Luftgummibereifung sehr zu empfehlen, sie macht den Binder nicht nur sehr leichtzünftig, sondern verhindert auch Stöße auf Maschine und Zugkraft und trägt zu guter Arbeit der Maschine auf harten und weichen, ebenen und unebenen Böden bei. Ich habe auch nachher beim Schälen festgestellt, daß diese Gummibereifung auf meinen sehr verschiedenartigen Marschböden keine Nachteile durch Raddrücke ergeben hat, obwohl das Mähwetter teilweise sehr schlecht gewesen war. Zusammenfassend kann ich sagen, daß sich bei uns in einer regenstarken Gegend das allerschwerste Korn (1937: 80 Zentner Weizen pro ha) erstklassig mähen läßt. Durch diese LANZ Mäh- und Bindemaschinen sind nach meiner Ansicht sogar für unsere schwere „Krumhörn“ sämtliche Schrecken der Ernte vorbei. Die Ernteverluste bei dieser Maschine sind nach meiner Ansicht, die sich mit derjenigen vieler praktischer Landwirte deckt, wenigstens 50 % geringer als bei der Handarbeit. Als Beweis meiner Zufriedenheit mag die Tatsache gelten, daß ich nach Beendigung der Ernte die Versuchsmaschine käuflich übernommen habe.



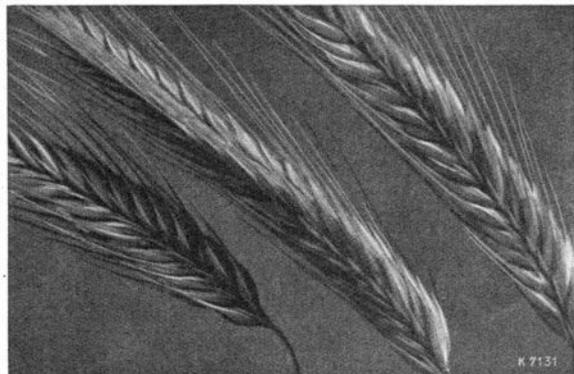
Erntezeit — Hohe Zeit



Bald ist die Ernte unter Dach



K 8085



K 7131

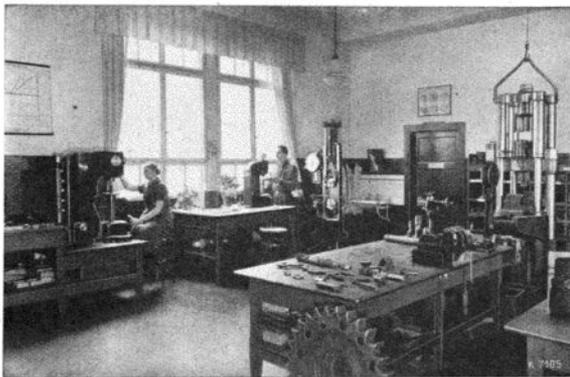
# Landmaschinenbau ist Maschinenbau in Vollendung!

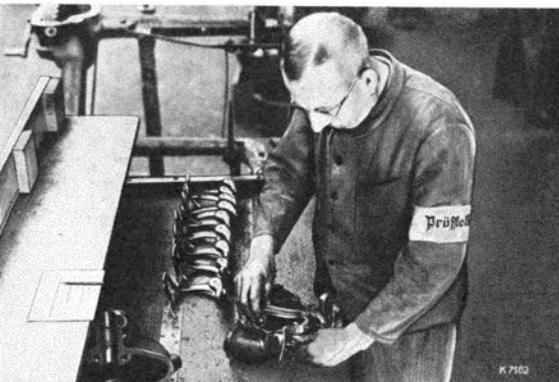
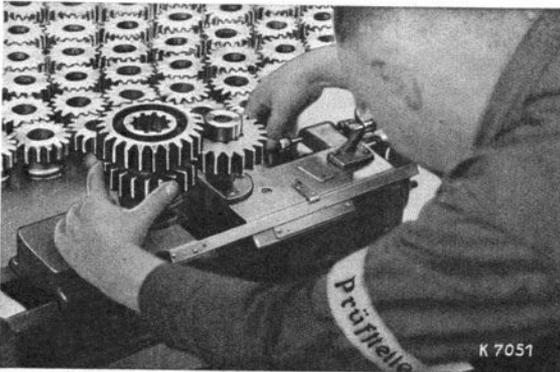
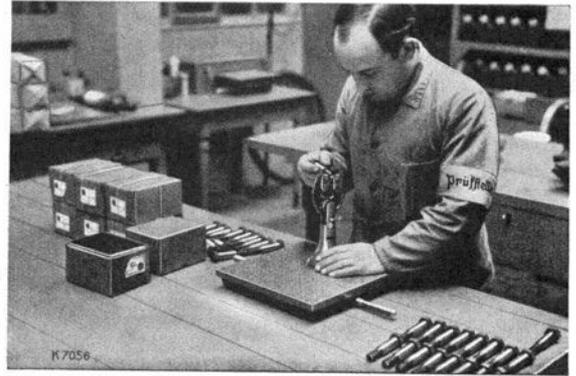
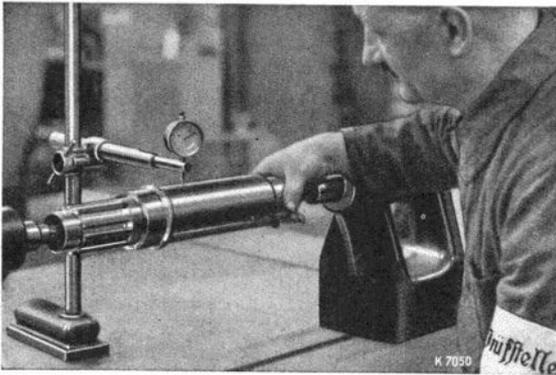
„Landmaschinen“ — für viele leider nur ein Sammelbegriff. Man vergißt dabei, daß der Bauer nicht nur einfache Geräte wie Eggen, Walzen usw., sondern auch so hochwertige Maschinen wie Bindemäher, Dreschmaschinen und Schlepper braucht. Die Qualitätsansprüche, die in technischer Hinsicht wegen der schweren Arbeitsbedingungen, des rauhen

Ackerbetriebes und der leider oft noch mangelnden Pflege ganz besonders groß sind, sind einfach unbekannt.

Wichtig ist, daß der Arbeitseinsatz der Landmaschinen dauernd unter Vollast erfolgt, im Gegensatz zu vielen anderen Maschinen, die oft nur beim Anfahren bzw. zur Ueberwindung von Arbeitsstößen voll belastet werden. Die Anforderungen an die Präzision der Fertigung, die Sorgfalt der Materialauswahl und die Leistung der Facharbeiter stehen gegen keine andere hochwertige Maschine zurück. Im Gegenteil, selbst bei einer verhältnismäßig so einfachen Maschine wie bei einem Grasmäher z. B. werden die gleichen Rollen- und Kugellager mit den gleichen Toleranzen eingebaut, wie beim Automobil.

Die Anforderungen steigen naturgemäß mit dem Bau wertvollere Maschinen, wie sie Dreschmaschinen, Binder usw. darstellen, und erreichen bei der Herstellung von Schleppern — den hochwertigsten Landmaschinen — eine ganz besonders hohe Stufe. Landmaschinenbau ist Maschinenbau in Vollen-





derung, der Spitzenleistungen in jeder Hinsicht verlangt. Man denke unter vielem nur einmal an die Knüpfapparate von Strohpressen und Bindermähern, die mit ihrer sinnreichen Durchbildung und selbsttätigen Funktion zu den Wunderwerken der Technik gehören.

Landmaschinen arbeiten aber nicht in schönen, mit Fliesen ausgelegten Maschinenräumen, sondern auf dem Acker, draußen in Gottes freier Natur und sind allen Witterungseinflüssen ausgesetzt, abgesehen von den bereits erwähnten sonstigen schweren Arbeitsbedingungen und der besagten mangelnden Pflege.

Hinsichtlich der Verschleißfestigkeit treten also an die Landmaschine ganz besonders große Ansprüche; das bedingt, daß auch die Werkstoffauswahl für die einzelnen Teile mit aller Sorgfalt zu geschehen hat und zu den Versuchs- und Forschungsstellen für die Gestaltung der Maschinen treten in einem führenden Landmaschinenwerk die nicht minder kostspieligen aber notwendigen Einrichtungen für die Materialprüfung und Werkstofforschung. Hierbei hat z. B. das LANZ Werk Pionierarbeit in des Wortes wahrstem Sinne geleistet. Dabei sei hingewiesen auf die reibungslose und rasche Umstellung auf die Heim- und Austausch-Werkstoffe.

Die Wirtschaftlichkeit von Landmaschinen wird in hohem Maße von deren Betriebssicherheit und Lebensdauer bestimmt. Richtige Gestaltung, erstklassige Ausführung und die Verschleißfestigkeit der verwendeten Werkstoffe spielen eine entscheidende Rolle. Präzision, Betriebssicherheit und Lebensdauer sind also Begriffe, die sich nicht trennen lassen.

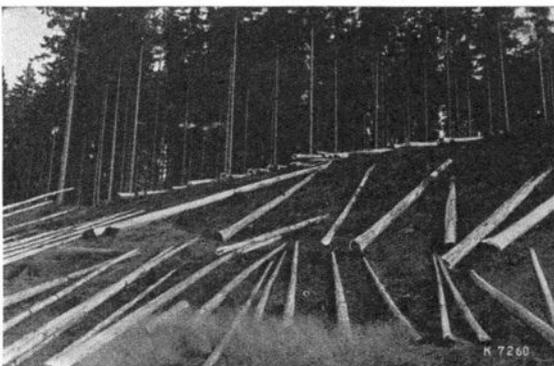
Jeder, der Gelegenheit hat, das LANZ Werk in Mannheim zu besichtigen, ist überrascht von den vielseitigen Anforderungen — dem riesigen Park neuzeitlicher Werkmaschinen, den sinnreich erdachten Vorrichtungen, dem hohen Maß an Präzision, dem Stamm hervorragender Facharbeiter und dem fortschrittlichen Geist der Ingenieure —, die gerade der Bau von Landmaschinen erfordert. Hier sieht Jeder, warum LANZ-Qualität ein Begriff schlechthin geworden ist und worauf der Weltruf der LANZ Maschinen beruht.



Holz ist ein wichtiger Baustoff für den Bau von Landmaschinen, besonders von Dreschmaschinen. Daher verlangt der Werkstoff Holz auch eine besonders sorgfältige Pflege. Einwandfreie Stapelung und gewissenhafte Pflege sind unerlässliche Voraussetzungen zur Erzielung eines hochwertigen Werkstoffes. So wie das Holz im Wald gefällt und danach eingeschritten wird, ist es für die Verwendung absolut unreif. Es muß einen langen Lager- und Trocknungsprozeß durchmachen.

Wie Stahl und Eisen wird bei LANZ das Holz durch Behandlung mit Dampf und Wärme vergütet, wo-

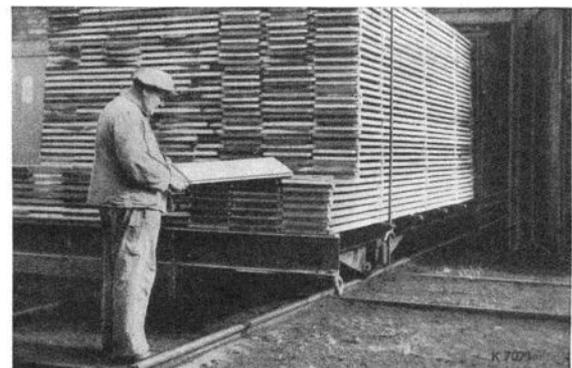
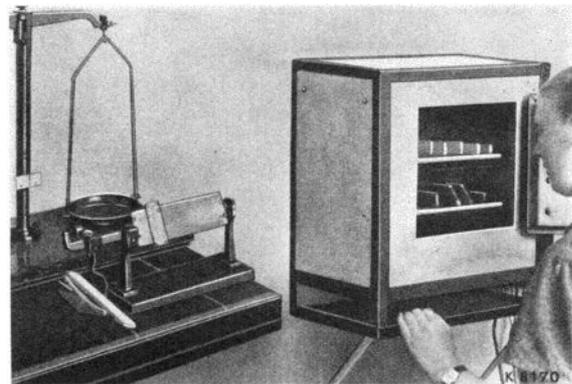
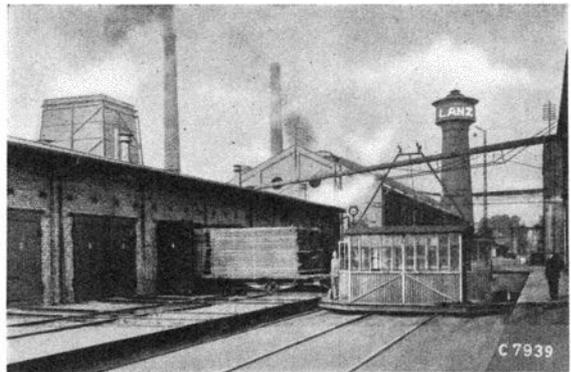
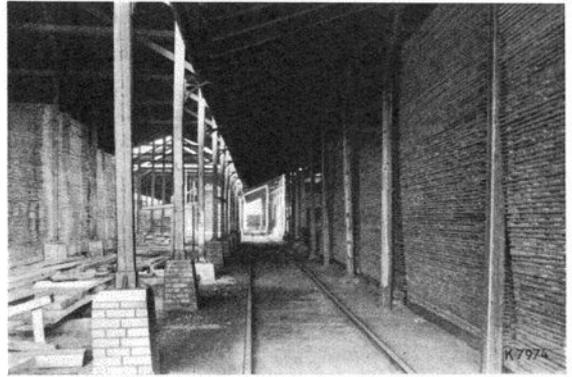
durch die Qualität wesentlich gesteigert wird. Voraussetzung für diese Qualitätssteigerung im Vergütungsprozeß ist jedoch sorgfältiges Ueberwachen. Die zu behandelnden Hölzer werden während der Vergütung laufend im eigenen LANZ-Laboratorium mit eigens dafür vorhandenen Apparaten ständig auf den Feuchtigkeitsgehalt und den Fortschritt des Vergütungsprozesses geprüft. Richtige Wärmebehandlung ist beim Holz genau so wichtig wie beim Stahl. Das sorgfältig überwachte Dämpfen und Trocknen des Holzes bringt einen Ausgleich der Spannungen, gewährleistet gleichmäßigen, der spä-



teren Verwendung angepaßten Feuchtigkeitsgehalt und verringert den Wertverlust auf 3—5 %. Bei natürlicher Trocknung muß mit einem Wertverlust bis zu 50 % durch Reißen, Werfen und Fäule gerechnet werden.

Die im Vergütungsprozeß erreichte Qualität der Hölzer läßt sich nur halten, wenn einwandfreie Stapelplätze und gewissenhafte Pflege während der nachfolgenden Lagerung einsetzen. Nötig sind daher große luftige Lagerplätze, wie sie dem LANZ-Werk für seinen gewaltigen Holzbedarf zur Verfügung stehen. Die Lagerung erfolgt in der Weise, daß das Holz von der Luft umspült werden kann und selbstverständlich durch Abdeckung gegen Regen und Schnee geschützt ist.

Früher wurden teilweise bei der Herstellung von Dreschmaschinen ausländische Hölzer verwendet, die infolge der besseren Wachstumsbedingungen Eigenschaften aufwiesen, die sie zur Herstellung hochwertiger Holzbauten besonders geeignet erscheinen ließen. Die Verwendung inländischer, unter anderen Bedingungen gewachsener Hölzer zu den gleichen Zwecken mit den gleichen Erfolgen, ermöglichte erst die Anwendung des Vergütens, dessen Wert und Nutzen schon vorher durch die Feinmöbel-Industrie und den Musikinstrumentenbau erkannt und entsprechend ausgewertet wurde.

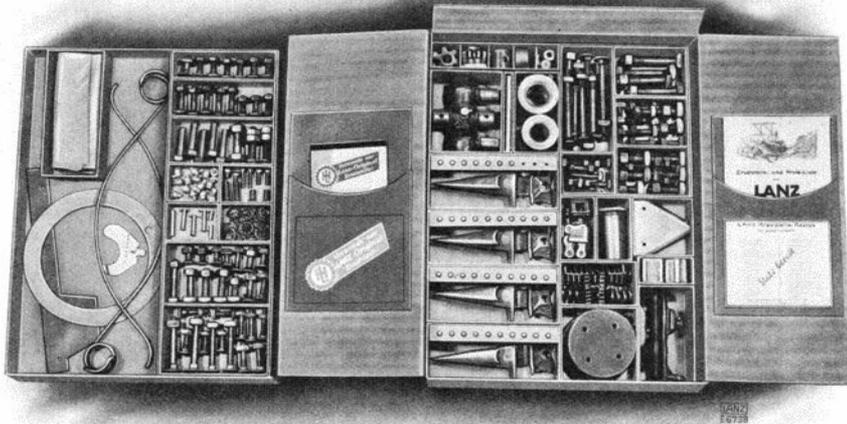


# Aus der Praxis – Für die Praxis

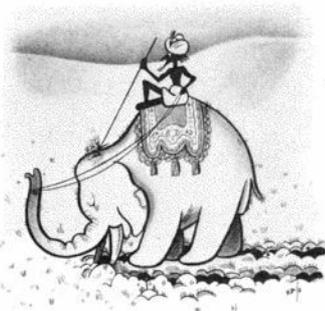
Seht, so stockt die Ernte –  
Wenn Belehrung nichts genügt!  
Wenn doch jeder daraus lernte,  
Wie man sich vor Schaden schützt!

Das heißt:

Rechtzeitig Maschinen nachsehen und wenn notwendig instandsetzen, und vor allen Dingen rechtzeitig Ersatzteile bestellen. Vergessen Sie dabei aber nicht die Maschinen-Nummern anzugeben!



Stets bereit haben Sie LANTZ-Original-Ersatzteile mit dem LANTZ-Ersatzteile-Kasten, den es für Grasmäher, Gespannbinder und Schlepperbinder gibt. Hier sehen Sie einen solchen für Schlepperbinder, der die wichtigsten Verschleißteile enthält.



**Die  
zwei starken Gesellen**

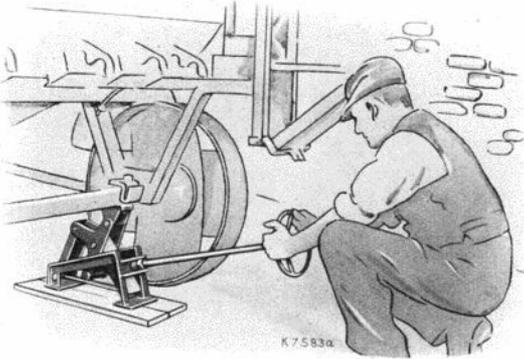
Bodenbearbeitung

← **ELEFANT** **SO**  
und  
**SO** **BULLDOG** →



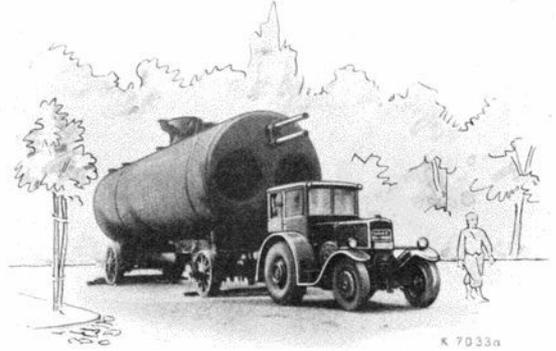


# Ausgesiebertes



K 7583a

**DRP 658415** Unter dieser Nummer ist den LANZ Werken ein Patent auf die LANZ Spindelstellböcke erteilt worden, mit deren Anwendung bekanntlich eine große Zeit- und Arbeitersparnis beim Aufstellen von Dreschmaschinen und Strohpressen verbunden ist.



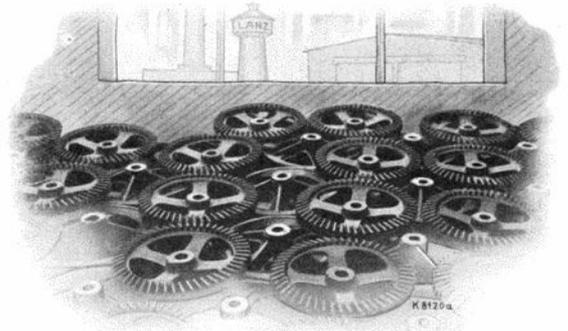
K 7033a

**860 Zentner** wog die Gesamtlast (Kessel und Anhänger), die dieser 55 PS LANZ Eil-Bulldog kürzlich zu befördern hatte — wirklich eine recht ansprechende Leistung.



K 8591a

**Eine gute Schule** ist die Grundlage für das ganze Leben. Daher erfolgt die Ausbildung der Lehrlinge in den LANZ Werken mit größter Sorgfalt. — Übrigens ist die Lehrwerkstätte des LANZ Werkes in Mannheim als vorbildliche Berufserziehungsstätte anerkannt und mit dem Leistungsabzeichen der Deutschen Arbeitsfront ausgezeichnet.



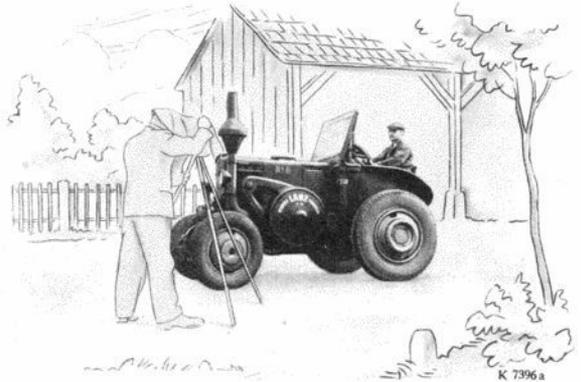
K 8120a

**4 1/2 Millionen Gußstücke** hat die Gießerei des LANZ Entermaschinen-Werkes Zweibrücken im Jahre 1937 erzeugt. Ein eindruckliches Beispiel der Leistungsfähigkeit.



K 7382a

**9000 Mann** so stark ist jetzt annähernd die gesamte LANZ Gefolgschaft. Ein Beweis für den Aufstieg der LANZ Werke und den Erfolg seiner Erzeugnisse.



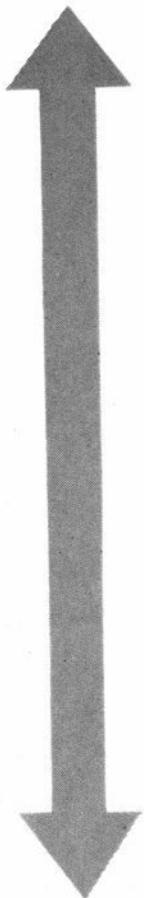
K 7396a

**Gute Aufnahmen** aus den Arbeitsgebieten von LANZ Maschinen sind den LANZ Werken stets willkommen und werden gern angekauft — also Fotografen an die Front.

# Leistungssteigerung

1924 lieferte eine Maschine für RM 6675.-

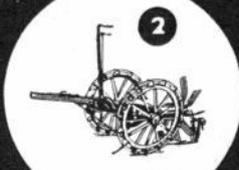
1938 liefert sechs Maschinen für RM 6422.-



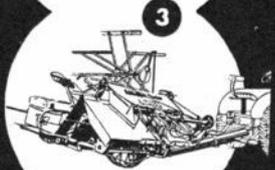
**LANZ**  
Dreschmaschine  
N 56 . . . . . 760.-  
(300-450 kg stündliche Körnerleistung)



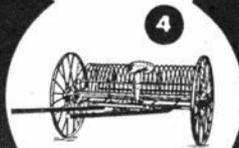
**LANZ**  
Vollölbad-Kartoffelroder  
LK 20 . . . . . 176.-



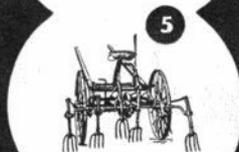
**LANZ**  
5' Bauern-Zapfwellen-  
binder . . . . . 1092.-



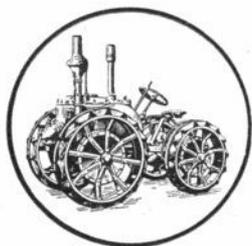
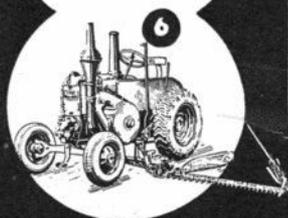
**LANZ**  
Heurechen LR 28 133.-



**LANZ**  
Heuwender Nr. 6 200.-



**LANZ**  
20 PS Bauern-Bulldog  
ackerluftbereift 3490.-  
Zapfwelle . . . 219.-  
Anbaumähbalken 352.-



**LANZ**  
12 PS Acker-Bulldog  
eisenbereift 6675.-

# LANZ